

**Sarah H., 4a:**

**4a und 4c erfahren einen Abschnitt Geschichte: Lehrausgang nach Mauthausen**

In Mauthausen, Oberösterreich, besuchten wir am 24. März 2017 das Konzentrationslager Mauthausen. Obwohl wir uns schon gut über das Thema informiert hatten, war es für uns einfach anders, selbst dort zu sein. Für mich war es eine Erfahrung, die ich niemals vergessen werde.

Wir trafen uns um 8.05 Uhr und fuhren mit einem Reisebus zu unserem Ziel, die Fahrt dauerte ungefähr eineinhalb Stunden. Wir waren auf diesem Lehrausgang, damit wir ein anderes Gefühl für diesen grausamen Abschnitt der österreichischen Geschichte entwickeln konnten. Wenn man hört oder liest, wie viele Menschen im Nationalsozialismus ermordet wurden, kann man sich das nicht tatsächlich vorstellen.

Sobald wir das Konzentrationslager sehen konnten, veränderte sich im Bus die Stimmung. Man hörte 44 Jugendliche nur noch atmen. Es fühlte sich an, als ob die Zeit für eine Minute stoppte. Die Wolken waren grau und damit passte das Wetter auch zur Umgebung. Man kann sich nicht vorstellen, dass dort die Sonne scheint.

Der Guide stellte sich zuerst vor, er erwähnte, dass er Fragen von unserer Seite schätzt. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass er schon viele Male diese Führung gemacht hatte, er wirkte auf mich ein bisschen so, als wäre es für ihn Gewohnheit, an diesem grauenhaften Ort zu sein. Das finde ich gut, sonst kann er nicht so leicht mit uns über das Grauen reden, das sich hier abgespielt hatte.

Zuerst schauten wir einen ehemaligen Fußballplatz an, auf dem die Nazis Fußball gespielt hatten. Er lag direkt neben einem „Sanitätslager“, in dem Kranke gefangen gehalten worden waren. Die Fußballfans hatten sogar eine perfekte Sicht auf die sterbenden und leidenden Menschen. Die Nazis, hier die SS, hatten eine Mannschaft mit sehr guten Spielern – dieselben Menschen, die hier spielten und ein sportliches Miteinander hochhielten, hatten überdies Mitschuld am Tod von ca. 100.000 Menschen. Das Fußballspielen war nicht die einzige Form der Freizeitbeschäftigung für die SS-Mitglieder, die dort „arbeiteten“. Die Nazis wollten der Außenwelt zeigen, dass sie ganz normale und nette Menschen waren. Vielleicht wollten sie sich auch selbst das Gefühl geben, dass alles „ganz normal“ war. Ich fand es gleichzeitig sehr „klug“ und herzlos, was sie machten.

Für die nächsten zwei Stunden schauten wir mehrere historische Plätze des ehemaligen Konzentrationslagers an. Dabei waren z.B. die Todesstiege, der Steinbruch und Schlafbaracken. Der Guide zeigte uns zahlreiche Bilder und dazu erzählte er uns ebenso viele entsetzliche Fakten. Ein paar der Schülerinnen und Schüler waren emotional, manche wütend, manche verwirrt, warum die Nazis so herzlos waren, solche Sachen zu machen. Ich persönlich war empört, ich war ehrlich gesagt beschämt, in OÖ geboren zu sein. Außerdem fand ich die Führung sehr sinnvoll für Kinder in meinem Alter, weil wir das nie vergessen werden. Wir verstehen schon viel und die Geschichte muss weiter erzählt werden. Abschließend finde ich es sehr wichtig, dass Kinder das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen besuchen, weil es ein sehr großer Teil von der Geschichte Österreichs und der Weltgeschichte ist.

---

**Chiara-Renata H., 4b:  
Hartheim Castle**

After we had visited Mauthausen, we drove to Hartheim Castle, located in the small town of Alkoven near Linz. We arrived there at 1pm. After our lunch break, we took a guided tour of the site. At first our guide told us about the history of Hartheim. Hartheim was one of six gassing installations for adults established as part of the 'euthanasia' programme (Aktion T4). Between 1940 and 1944, approximately 30,000 people were executed at Hartheim. The majority of them were mentally and physically disabled patients. Alongside these 'euthanasia' victims, prisoners from other concentration camps (Mauthausen, Gusen and Dachau) were also gassed at this centre. Hartheim Castle is now a memorial site dedicated to the victims of National Socialism.

After this introduction we started our tour. At first we went to the entrance of the gas chamber, there was a large glass panel on the wall with the names of some of the 30,000 persons who had been murdered there. Then we took the walkway through the gas chamber, where the victims had been killed by the Nazis with carbon monoxide gas. We could see the reconstructed gas pipe inside the gas chamber. Afterwards we entered the crematorium, there a light shone on the spot where the oven had been located. Later we visited the exhibition 'Value of life'. Finally we went outside the building, there our guide showed us a metal fence, which represented the reconstructed shed where the victims had been delivered by buses. Afterwards our tour ended and we drove back to Vienna. Our trip was very impressive. Imagining what happened at this camp is nearly impossible.

2

---

**Jan R., 4c:  
Ehemaliges Konzentrationslager Mauthausen**

Als wir dort am Parkplatz ankamen, spürte man schon die Düsternis dieses Ortes. Es war schrecklich sich vorzustellen, dass hier Tausende von Menschen den Tod auf grausamste Art gefunden haben. Der Rundgang durch die Gedenkstätte begann und wir sahen als Erstes den Fußballplatz der Schutzstaffel, SS, und das „Russenlager“. Das „Russenlager“ war ein „Sanitätslager“ in das schwerkranke KZ-Häftlinge eingeliefert wurden, um dort qualvoll an der Krankheit zu sterben. Grausam neben leidenden, sterbenden Menschen Spaß zu haben und Fußball zu spielen.

Unsere nächste Station war der Steinbruch, wir blickten von oben auf ihn hinab und sahen die Todesstiege. Hier im Steinbruch und auf der Todesstiege brachen viele zusammen, starben an Erschöpfung oder wurden gar hinuntergestoßen. Direkt daneben war die sogenannte „Fallschirmspringerwand“. Hier wurden viele KZ-Häftlinge von 50 Meter Höhe hinuntergeworfen. Viele Häftlinge sprangen auch freiwillig, um sich den Qualen nicht mehr auszusetzen.

Durch den Denkmalpark gingen wir weiter zum Haupttor. Im eigentlichen Konzentrationslager sahen wir als Erstes die Duschräume. Hier wurden neu eingelieferte Häftlinge geduscht und rasiert, um

ihnen jede Individualität zu nehmen. Das Einzige, das sie auszeichnete war der „Grund“, warum sie hier waren. Z.B.: weil sie Juden, Jüdinnen waren oder politische Gegner, Gegnerinnen oder Sonstiges, das der Ideologie nicht entsprach. In Häftlingskleidung wurden sie dann in ihre Baracken gebracht. In den Baracken schliefen sie auf engem Raum dicht aneinander und manchmal sogar aufeinander. Gegen Kriegsende wurden besonders viele Häftlinge ermordet.

In der Gaskammer wurden Häftlinge mit giftigem Zyklon B vergast. Die Genickschüsse, der Galgen und die Operationsräume waren weitere grausame Tötungsarten. In den Operationsräumen wurden an den Häftlingen grausame tödende Experimente durchgeführt. Ein Beispiel war das Sezieren am lebendigen Körper. Die Leichen der Toten wurden in „Krematoriumsöfen“ verbrannt. Teilweise wurden Häftlinge bei der Ankunft schon erschlagen, erschossen oder misshandelt. Viele starben auch an Hunger oder Überarbeitung.

Wir gingen ebenso durch den Raum der Namen. Dort sind alle bekannten Namen der Ermordeten festgehalten. Das Gefühl, das besonders beim Lesen tausender Namen, in diesem Raum aufkommt, ist nicht zu beschreiben. Ein Gefühl von Trauer, Enttäuschung und Unmenschlichkeit. Unsere letzte Station der Führung war der Block 20. Dort waren 1945 ca. 500 sowjetische Soldaten, sowjetische Offiziere eingeliefert worden, weil sie als Kriegsgefangene nicht an der Seite der Wehrmacht für das NS-Regime kämpfen wollten. Sie wurden ebenfalls sehr grausam behandelt, sie bekamen zu wenig Essen, sie wurden geschlagen, mussten stundenlang in der Kälte stehen, ... Obwohl dieser Block sehr gut bewacht wurde, schafften es die Soldaten, Offiziere aus dem Block 20 zu fliehen. Die SS leitete daraufhin die sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“ ein.

Ich finde dieser Ausflug war sehr wichtig, da alle Menschen über die Grausamkeiten in der Vergangenheit aufgeklärt werden sollten, damit sich so etwas nicht wiederholt.

---

#### **Niko R., 4a:**

#### **Impressions of Mauthausen ...**

Hello. My name's Niko. If you're reading this, there's a 98% chance that you're reading this a) because you have to and b) because you have nothing better to do. OR you are amongst that 2% that are reading this because they want to and are interested. Well, I'm here to provide. The Mauthausen experience is ... well ... it's a ... one of a kind is the way to put it. It's very grim, yet, super informative and historic. You think to yourself: "What the heck awaits me at this ... this real-life nightmare?" And then your friend bumps into you and you spill cola all over your pants ... great! On your way there you are not going to think about Mauthausen whatsoever. Trust me. You're essentially going to fool around with your buddy; or in my case with the teacher because there was no other seat available. It was actually a pretty interesting exchange of thoughts.

The part where you are going to start thinking about Mauthausen is as soon as the teacher says: "We will be arriving in about 30 minutes or so." Once you arrive you will be greeted by a gray sky and a scary-looking fortress-like structure. Welcome to Mauthausen. Our tour guide starts with a nice 1945 map

of Mauthausen and a present-day map. The stone quarry is one of the things you're going to see (outside of the camp) after that and now your stomach is starting to churn and the chills down your back are making your skin pale. You're not even inside yet and you're already shaking. NOW you're finally heading inside ...

On your way in you will see statues and memorial plaques in Russian, Polish, Italian, Turkish (surprisingly enough considering that some of the places where these languages are spoken are thousands of kilometers away) and, of course, Hebrew. Once you look around and gather yourself considering the fact that you're walking on ground on which SS officers and SS soldiers walked on, you will notice symmetrically built, rectangular-shaped buildings about the size of a petrol station. Pretty normal looking, right? Then you hear the tour guide tell you of the high numbers of prisoners who were interned there ... very gruesome ... very ...

And if you thought this and the stone quarry were bad, prepare yourself because now you're on your way to the gas chamber. Before that you will see another horrific thing: the crematorium. The less said the better. You've coped with the sight of the crematorium and thousands of pictures of dead people/prisoners. Now comes the ... the gas chamber.

What disgusted me personally was the change of air and the slight change of humidity. Now, I realise myself that all of this sounds like ghost stories (and that change of air I mentioned is merely and purely psychological) but the way it felt was too real to call it an imagination. This is the point where tears might start rolling down your face. I cried. I'm not going to lie, there's no need. I did. It's an emotion which expresses grief and sadness. It was two things that I felt. Finally it's over. I (and I'm guessing you would be too) was very happy that it was finally over.

I finally understood why we can't and mustn't forget something like Mauthausen: so that we're aware of it and stop it from repeating. The Mauthausen experience is ... it's a ... one of a kind. (Yes, my repeating myself was intentional, it gives a nice philosophical tone to the story).

You might have asked yourself the age-old question: "How can one being be this cruel?" Truth be told: I have got no clue on how to answer that. And don't go googling to find an answer. The internet is the least likely to give you a good answer. It's like one of "those" questions ... the answer's "simple": there is none. Despite writing this I HIGHLY advise you to go yourself to Mauthausen Memorial to truly feel and experience Mauthausen.

As I love doing this with all my reports and texts: I will end this one with a quote which might be able to provide an answer to the aforementioned question: "Ideals are peaceful, histories and their people are violent." – Sergeant Don "Wardaddy" Collier (April, 1945, Germany).